

## WURZEN

# Auftakt nach Maß: Gut hundert Wurzener und Gäste bei Eröffnung der Ringelnatz-Ausstellung in der Stadtgalerie

Kai-Uwe Brandt



Foto: Andreas Röse Worte des Dankes: Museumsleiterin Sabine Jung schildert die Entstehung der Schau von der Idee bis hin zu den 26 Frauen-Porträts.

gestandene Wirtsfrauen, Musikerinnen oder Filmstars wie Asta Nielsen. Insgesamt 28 an der Zahl von "rund vierzig". Sie protegierten den Seemann als Künstler und Freund, indem sie ihm zu Anstellungen und Aufträgen verhelfen. Mit vielen hielt er bis zu seinem Tod am 17. November 1934 in Berlin Kontakt. "Die Recherchen förderten großartige Erlebnisse zutage." Jedoch erschwerte der Verlust von Quellen durch den Krieg die mühevollen Kleinarbeit. Dank der einschlägigen Biografien von Walter Pape sowie Herbert Günther und der autobiografischen Schriften Ringelnatz', so Jung, konnten bei alledem die Lebensbilder der Frauen entstehen.

Unter anderem die des Schwesterpaares Maria und Tula Reemy. Nachfahren der in Mexiko geborenen Geigerinnen besaßen sogar noch Originalbriefe, um deren Erwerb sich Jung bemühte. Gekauft hat sie aber das Ringelnatz-Museum in Cuxhaven, weshalb Jung die Stadtoberen am Eröffnungsabend eindringlich darum bat, sich für das Erbe Ringelnatz' samt Sanierung seines Geburtshauses im Crostigall einzusetzen - im Beisein der Cuxhavener Museumsleiterin Erika Fiedler. Sie gehörte wie Landrat Gerhard Gey (CDU), Landtagsabgeordnete und Verfasserin des Textes über Claire Heliot Katharina Landgraf (CDU), Oberbürgermeister Jörg Röglin (parteilos) und mehrere Autoren zu den ersten Besuchern der Schau. Darunter Liedermacher Wolfgang Rieck aus Rostock, Ulrich Walljasper, Schauspieler und Dramaturg aus München, und der gebürtige Hamburger Nicolai des Coudres, der über seine Anverwandte Selma des Coudres schrieb, die Ringelnatz 1909 in der legendären Münchener Künstlerkneipe "Simplicissimus" kennenlernte.

Neben den 26 Schautafeln gibt es in der Ausstellung, die bis zum 29. September läuft, kleine szenische Ecken mit Ringelnatz-Requisiten aus dem Museumsfundus sowie Originalbriefe in Vitrinen zu sehen.

Aus der Leipziger Volkszeitung vom 09.08.2013

© LVZ-Online, 09.08.2013, 05:00 Uhr